

Ein beglückendes Geben und Nehmen



Das Kiss-Kernteam (vorne v.l.) Jürg Siegrist, Präsidentin Judith Schreyger, Rosmarie Hasler und Annette Wullschleger. Hinten v.l.: Vizepräsident Ueli Gnehm, Ursula Hirt, Margrit Meyer, Cornelia Haller, Walter Meyer und Edith Diriwächter.

ESA

Die Kiss Genossenschaft Wiggertal (Aargau) hat einen Stundenpool eingerichtet. Dank freiwilliger Unterstützung können hilfsbedürftige Menschen aller Generationen selbstbestimmt zu Hause leben und bleiben durch den Kontakt in der Gesellschaft integriert. Das System funktioniert geldfrei, indem Stunden aufgeschrieben werden.

Freiwillig einander im Alltag helfen – ob beim Einkaufen, zum Coiffeur begleiten oder zusammen einen Kaffee trinken –, dies sind nur einige Beispiele von Dienstleistungen, die von der Kiss Genossenschaft Wiggertal (Aargau) vermittelt werden. Die Abkürzung Kiss steht für «Keep it small and simple», also klein und einfach. Hinter dem Namen steht eine grosse Idee. Die Genossenschaft will die vierte Altersvorsorgesäule in der Schweiz werden und ist auf dem besten Weg dazu. Auf der nationalen Website der Fondation sind aktuell 20 aktive Genossenschaften gelistet, eine weitere befindet sich in der Aufbauphase.

Die Kiss Genossenschaft Wiggertal (Aargau) hat sich im Jahr 2018 um Präsidentin Judith Schreyger aus Oftringen und Vizepräsident Ueli Gnehm aus Aarburg formiert. Nach intensiver Aufbauarbeit wurde in Oftringen am 23. Juni 2020 die Kiss Genossenschaft Wiggertal (Aargau) gegründet. Gehörten anfänglich fünf Personen zum Kernteam, besteht dieses mittlerweile aus zehn. «Unser Team bringt fast 360 Jahre Berufs- und Führungserfahrung aus verschiedenen Bereichen mit», sagt Edith Diriwächter aus Safenwil. Sie gehört seit Oktober 2021 zum zehnköpfigen ehrenamtlichen Kernteam und ist für das Sponsoring zuständig. «Einzig die Geschäftsleitung und die für die Koordination der Dienstleistungen zuständigen Fachpersonen erhalten ein Entgelt», erklärt Edith Diriwächter. Die Geschäftsstelle hat seit dem Jahr 2020 ihren Sitz im Pavillon gegenüber der Oftringer Gemeindeverwaltung. Jeweils mittwochs und nach Voranmeldung ist ein Gespräch vor Ort an der Zürichstrasse möglich.

Hilfe im Alltag

Hilfe im Alltag können alle Mitglieder beanspruchen. Besonders im Fokus von Kiss steht die wachsende Zahl von Seniorinnen und Senioren und das steigende Bedürfnis nach Betreuung und Begleitung. «Mit Kiss kann man sich ein Zeitguthaben ansparen, das bei Bedarf eingelöst werden kann», sagt Edith Diriwächter, die seit ihrem Einstieg 80 Stunden auf ihrem Konto gutgeschrieben hat. Sie unterstreicht, dass die freiwillig tätigen Mitglieder vielseitige Unterstützung bieten, indem sie Menschen in allen Lebenslagen und -altern begleiten mit alltäglichen Dienstleistungen in Haus und Garten, für Fahrten, Zuhören und Gespräche, Spazieren und Bewegung. Die sich unterstützenden Menschen, sogenannte Tandems,



Die geleistete Arbeit wird immer gleich bewertet. In diesem Sinn: eine Stunde ist eine Stunde.



werden durch Fachpersonen zusammengeführt und begleitet. «Freiwillige helfen einander. Dies stärkt den Zusammenhalt und macht Freude», sagt Edith Diriwächter.

Maximal sechs Stunden pro Woche

Kiss ist als gemeinnützige Genossenschaft organisiert, bei der jede und jeder für einen einmaligen Betrag von 100 Franken Mitglied werden kann. Mitglieder melden bei der Koordinationsstelle ihre Bedürfnisse oder ihre Angebote an. «Daraufhin werden Personen gesucht, die dazupassen, weil sie genau dieses Angebot benötigen oder bieten», erklärt Edith Diriwächter. Hat sich ein «Tandem» gebildet, werden die geleisteten Stunden auf dem persönlichen Kiss-Konto gutgeschrieben. Pro Woche dürfen maximal sechs Stunden geleistet werden. Insgesamt kann man bis zu 720 Stunden anhäufen. «Die geleistete Zeit ist eine Gutschrift, die Mitglieder bei Bedarf einlösen können», sagt Diriwächter und betont: «Die geleistete Arbeit wird immer gleich bewertet, egal, was sie umfasst. In diesem Sinn: eine Stunde ist eine Stunde.» Wer sein Zeitguthaben nicht selbst verbrauchen möchte, kann es seiner Genossenschaft schenken. Diese wiederum kann es Menschen zugutekommen lassen, die es benötigen. Das Zeitguthaben kann nicht vererbt werden. «Die Kiss Genossenschaft ist eine geniale Idee, weil es beglückendes Geben und Nehmen ist», betont Edith Diriwächter.

Die Kiss Genossenschaft Wiggertal ist am Safenwiler Weihnachtsmarkt am Samstag, 3. Dezember 2022, von 11 bis 22 Uhr, mit einem Stand vertreten.

Weitere Information zur Kiss Genossenschaft Wiggertal (Aargau) gibt es auf der Website <https://kiss-wiggertal-aargau.ch> Fragen beantwortet gerne die Geschäftsstelle in Oftringen per E-Mail an info@kiss-wiggertal-aargau.ch oder telefonisch unter 078 252 41 00.

EMILIANA SALVISBERG

«Menschen sollen aus der Einsamkeit herauskommen»

Die Safenwilerin Edith Diriwächter gehört zum zehnköpfigen Kernteam der Kiss Genossenschaft Wiggertal (Aargau). Zum Ehrenamt kam die 72-Jährige durch ihre Schwester Rosmarie Hasler aus Oftringen, die seit der Gründung im Jahr 2020 dabei ist und nun die Koordination für Einsätze in Safenwil betreut. Edith Diriwächter ist seit Oktober 2021 für das Ressort Sponsoring verantwortlich.



Edith Diriwächter

Kiss versteht sich als geldfreie Zeitvorsorge. Für was benötigen Sie Geld?

Für die Infrastruktur der Geschäftsstelle und vor allem, um der Leitung der Geschäftsstelle und den beiden Mitarbeitenden in der Koordination eine Pauschale bezahlen zu können. Die Koordinatoren verrichten eine wichtige Aufgabe. Sie führen Einführungsgespräche mit neuen Mitgliedern und bilden sowie betreuen die Tandems der Gebenden und Nehmenden. Viele geleistete Stunden dieser drei Personen können nicht entlohnt werden. Finanzielle Mittel benötigen wir für die Weiterbildung des Kerngruppenteams und der Freiwilligen sowie zur Deckung der Unkosten bei Veranstaltungen wie den Kiss-Kafis oder der Generalversammlung. Zudem besteht die Möglichkeit, dass Personen, die finanziell nicht auf der Sonnenseite stehen, der Mitgliederbeitrag erlassen wird.

Aarburg, Murgenthal, Oftringen, Rothrist und Safenwil gehören zu Kiss Wiggertal (Aargau). Erhalten Sie von diesen Gemeinden einen finanziellen Zustupf?

Von Safenwil erhalten wir ab nächstem Jahr einen schönen finanziellen Zustupf. Die Gemeinde Oftringen stellt uns den Pavillon als Geschäftsstelle an einem Tag in der Woche und für Sitzungen zur Verfügung. Somit fallen keine Mietkosten an.

Können auch weitere Gemeinden dazukommen beziehungsweise gibt es solche, die gar nicht wollen?

Die Kiss Genossenschaft Wiggertal (Aargau) umfasst fünf Gemeinden. Im Grunde genommen sind wir schon gross genug. Von der Vision her ist gemeint, dass eine Genossenschaft ein Gebiet von 6000 bis 8000 Einwohnern umfasst. Darüber sollte eine neue Genossenschaft gegründet werden.

Funktioniert die Kiss Wiggertal wie alle anderen Genossenschaften oder gibt es Unterschiede?

Von der Vision, vom Aufbau her funktioniert sie wie alle anderen. Der Inhalt, wie Kiss-Kafis, Projekte, Vernetzung mit anderen Organisationen, Kollektivmitgliedschaften, wird der jeweiligen Genossenschaft mit ihrem Team überlassen und den Bedürfnissen der Mitglieder und der Bevölkerung angepasst.



Beim Tandem ist es wichtig, dass die Chemie zwischen der gebenden und der nehmenden Person stimmt.



Sind Sie mit der Entwicklung der Genossenschaft zufrieden?

Natürlich wollten wir nach der Gründung voll durchstarten. Corona hat uns ausgebremst. Trotzdem merken wir, wie wichtig die Nachbarschaftshilfe ist, geben nicht auf und haben in unserer Genossenschaft einen kontinuierlichen Zuwachs an Mitgliedern. Das motiviert uns. Wir freuen uns, wenn unsere beiden Koordinatorinnen Tandems bilden. Ebenso sind unsere monatlichen Kiss-Kafis wichtig für den Zusammenhalt. Hier lernen sich auch Mitglieder oder interessierte Personen kennen und daraus entstehen möglicherweise Tandems. Beim Tandem ist es wichtig, dass die Chemie zwischen der gebenden und der nehmenden Person stimmt. Dann macht es für alle Spass.

Was läuft noch nicht wie gewünscht?

Eine grosse Herausforderung ist unsere finanzielle Situation. Wir sind kein Verein mit einem jährlichen Mitgliederbeitrag, sondern eine Genossenschaft mit einer einmaligen Mitgliedschaft von 100 Franken. Wir sind bewusst eine Genossenschaft, damit auch Personen, die finan-

ziell nicht so gut dran sind, Mitglied werden können. Menschen sollen aus der Einsamkeit herauskommen und am Leben der Gesellschaft teilnehmen.

Bei Kiss können die Mitglieder aber nicht mehr als 720 Stunden ansammeln und höchstens sechs Stunden pro Woche für Kiss arbeiten. Weshalb diese Beschränkung?

Die Beschränkung auf 720 Stunden besteht nicht mehr. Es können auch mehr Stunden angesammelt werden. Der Sinn ist, dass jemand nicht nur gibt, sondern auch nimmt – eben ein Geben und Nehmen. Wir benötigen alle irgendetwas, sei dies Wohnung hüten, Briefkasten leeren, Blumen giessen während unserer Ferienabwesenheit, kleine Reparatur, zusammen essen, Fahrdienst etc. Die sechs Stunden maximal pro Woche sind ein Standard der Freiwilligenarbeit. Mehr Stunden müssten entlohnt werden. Das ist ein Schutz für die Freiwilligen, damit sie nicht «ausgenützt» werden.

Wie reagieren andere Anbieter von Hilfeleistungen auf Kiss? Arbeiten Sie mit der Spitex, Kirchgemeinden und anderen sozialen Vereinen zusammen?

Wir sind für andere Anbieter keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung und arbeiten nach Möglichkeit mit ihnen zusammen. Wir bieten keine pflegerischen Dienstleistungen, sondern Angebote in der Betreuung wie einen Spaziergang, Gespräche und Gesellschaft leisten oder Unterstützung beim Einkauf. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Institutionen sind wir am Aufbau. Durch Corona kamen wir nicht so schnell voran.

Werden die Leistungen der Mitglieder kontrolliert?

Es gibt ein Einsatzformular, das die gebende Person ausfüllt und der nehmenden Person zum Visieren gibt. Die Koordination visiert auch die Einsätze des Tandems und zuletzt werden die Stunden als Nachweis in die Software eingetragen.

Wie viele Genossenschafter haben Sie und wie viele Stunden Freiwilligenarbeit werden pro Jahr geleistet und wurden bislang geleistet?

Wir zählen zurzeit 80 Mitglieder. Im Jahr 2020 sind 1686 Stunden und im Jahr 2021 sind 2357 Stunden geleistet worden. Bisher wurden rund 5500 Stunden geleistet. Uns ist es wichtig, dass wir nicht nur viele Mitglieder haben, sondern dass die Mitglieder Gebende und Nehmende sind, also sich aktiv beteiligen. Wichtig ist, dass das Tandem gut funktioniert. Natürlich freuen wir uns über alle ideellen Mitglieder, die unsere Nachbarschaftshilfe unterstützen. Noch eine Ergänzung: Viele ältere Menschen sagen, ich kann ja nicht Mitglied werden, weil ich nichts mehr leisten, nichts mehr geben kann. Ich benötige nur Dienstleistungen. Auch solche Personen können Mitglied werden, die nehmen und nichts geben. 1948 haben die Leute auch AHV erhalten und nichts einbezahlt.

EMILIANA SALVISBERG

Impressum

Herausgeber:

Gemeinde Safenwil
Bahnhofstrasse 11
5745 Safenwil

Herstellung / Anzeigeverwaltung:

ZT Medien AG
Henzmannstrasse 20
4800 Zofingen

Erscheinung: 2x jährlich

Auflage: 2100 Ex.

Vollstreuung Post, alle Haushalte Safenwil

Konzeption/Redaktion: Emiliana Salvisberg